

Infodienst

Nachrichten aus Feuerwehr, Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst und Krisenmanagement

Nummer 17 Jahrgang 2017

12. September 2017

Hinweise für Einsätze von Einsatzkräften des Bevölkerungsschutzes bei Terror- und Amoklagen

(ID) Immer wieder werden europaweit Einsatzkräfte der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr mit Terror- und Amoklagen konfrontiert. Deutschland war in München und Berlin aktuell betroffen. Dankenswerterweise haben die zuständigen Behörden das jeweilige Einsatzgeschehen aufgearbeitet. Andere anerkannte Institutionen, wie beispielsweise das Team des Bundeswehrkrankenhauses Ulm, haben aus den Geschehnissen ebenfalls auf Fachebene angepasste taktische Varianten entwickelt.

Die Abteilung 6 "Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement" hat unter Leitung von Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen und mit Unterstützung der Landesfeuerwehrschule die „Hinweise des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr bei Einsätzen im Zusammenhang mit Terror- oder Amoklagen“ erstellt. Die Einsatzkräfte der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) sollen damit für entsprechende Einsatzlagen und die damit verbundenen Herausforderungen sensibilisiert werden. Zudem sollen sie ihnen eine adäquate Einsatzvorbereitung ermöglichen.

Die Hinweise sind mit der Abteilung 3 „Landespolizeipräsidium“ abgestimmt. Der Entwurf dieser Hinweise wurde am 20. Juli 2017 den Mitgliedern des Landesbeirats für den Katastrophenschutz vorgestellt. Mit der Abstimmung

ist sichergestellt, dass gleiche Begriffe und abgestimmtes beziehungsweise ineinander verzahntes Vorgehen gewährleistet ist. Das Landespolizeipräsidium hat für den polizeilichen Bereich ein „Taktisches Konzept für das Vorgehen der Erstkräfte zur Bewältigung von lebensbedrohlichen Einsatzlagen“ erarbeitet, das insbesondere mit der Definition der Räume eine wesentliche Schnittstelle zu den oben genannten Hinweisen darstellt.

Zeitgleich haben am 2. August 2017 der für den Bevölkerungsschutz zuständige Abteilungsleiter, Ministerialdirigent Hermann Schröder, die "Hinweise für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr" und Landespolizeipräsident Gerhard Klotter das "Taktische Konzept" der Polizei unterzeichnet und den jeweils nachgeordneten Dienststellen im Land bekannt gemacht.

Stellv. Ministerpräsident und Minister

für Inneres, Digitalisierung und Migration Thomas Strobl: „Ein entscheidender Punkt ist die Frage: Ist das Krisenmanagement im Bund und in den Ländern in der Lage, eine Terror- oder Amoklage zu bewältigen? Sind die Kommunikationswege klar? Wer trifft wann welche Entscheidung? Mir ist wichtig, dass die Einsatzkräfte der polizeilichen und der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr, die mit Terror- und Amoklagen konfrontiert sind, dieselbe Sprache sprechen. Gemeinsame taktische Konzepte und Hinweise, gleichlautende Begriffsdefinitionen und eine gemeinsame Vorgehensweise sind im Einsatzfall ganz entscheidend für eine erfolgreiche Bewältigung der Lage und eine effektive Gefahrenabwehr.“

"Wir wollen mit dieser zeitgleichen Unterzeichnung und Freigabe zum Ausdruck bringen, dass eine effektive und effiziente Gefahrenabwehr - ob

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration
Abt. 6 – Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement
Willy-Brandt-Straße 41, 70173 Stuttgart
Tel.: (0711) 231 - 4
E-Mail: poststelle@im.bwl.de

Redaktion:

Hermann Schröder (v.i.S.d.P.)
Michael Willms, Sabine Föhler, Kim Dunklau-Fox,
Rüdiger Felber

Layout / Gestaltung:

Rüdiger Felber

Quellen:

Bei Bildern ohne Quellenangabe liegt das Copyright beim Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration. Für externe Quellenangaben kann keine Verantwortung und Haftung übernommen werden.



Landespolizeipräsident Gerhard Klotter (li.), Innenminister Thomas Strobl und der Leiter der Abteilung Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement, Ministerialdirigent Hermann Schröder, bei der Vorstellung des taktischen Konzepts bzw. der Hinweise bei Einsätzen im Zusammenhang mit Terror- oder Amoklagen

Lesen Sie bitte weiter auf S. 2



Herausgeber: Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration - Abteilung 6 - Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement

mit polizeilichen oder nichtpolizeilichen Einsatzkräften - dann am erfolgversprechendsten ist, wenn bereits im Vorfeld Konzepte, Sprachgebrauch, Rollen und Schnittstellen zwischen allen Beteiligten definiert und einvernehmlich aufeinander abgestimmt sind. Auch kommt einer adäquaten Vorbereitung und hier vor allem der gegenseitigen Unterstützung durch Verbindungspersonen eine zentrale Bedeutung zu", so Klotter und

Schröder unisono. Diese Grundplanungen gilt es nun durch die Verantwortlichen vor Ort im Dialog weiter zu konkretisieren. Denn die gegenseitige Kenntnis bereits vor einem derartigen, hoffentlich nie eintretenden, Ereignis ist ein wesentlicher Garant für ein gemeinsames und koordiniertes Vorgehen aller zur unmittelbaren Gefahrenabwehr notwendigen und eingesetzten Einheiten - unabhängig davon, welcher Organisation die Einsatzkräfte angehören.

ren.

Die Hinweise des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr bei Einsätzen im Zusammenhang mit Terror- oder Amoklagen sind auf der Homepage der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg unter folgendem Link eingestellt:

<http://kurzelinks.de/u4uy>.

Hilfeleistungslöschboot „Pamina 1“ geht in Karlsruhe in den Probebetrieb

(RPKA) „Pamina 1“ heißt das neue Hilfeleistungslöschboot (HLB), das Ende August seinen Probe- und Ausbildungsbetrieb aufgenommen hat. Bei einem regionalen Pressetermin wurde das Boot jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt. Die offizielle In-Dienst-Stellung soll im Spätjahr erfolgen.

Das Hilfeleistungslöschboot (HLB) „Pamina 1“ hat seinen Probe- und Ausbildungsbetrieb aufgenommen. Das neue HLB wurde am 25. August von Bürgermeister Klaus Stapf und Feuerwehrkommandant, Branddirektor Florian Geldner, unter Beisein von Bezirksbrandmeister Jürgen Link auf baden-württembergischer Seite und den Vertretern aus Rheinland-Pfalz, Ministerialdirigent Eric Schaefer und Ministerialrat Rainer Karn, bei einem regionalen Pressetermin erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die In-Dienst-Stellung mit Schiffstaufe soll im Spätjahr erfolgen.

Das HLB ist ein gemeinsames Projekt der Stadt Karlsruhe, mit finanzieller Beteiligung des Landes Baden-Württemberg und des Landes Rheinland-Pfalz. Das HLB "Pamina 1" schließt die Lücke zwischen den beiden benachbarten Standorten der Feuerlöschboote Straßburg/Kehl und Mannheim.

Das HLB „Pamina1“ ist schnell und



Das Hilfeleistungslöschboot „Pamina 1“ in voller Fahrt Bild: Dr. Pulm (BF KA)

wendig und für Hilfeleistungs- und Brandeinsätze gleichermaßen gebaut. Neben der recht umfangreichen ständigen Beladung kann eine einsatzbezogene Zusatzbeladung mitgeführt werden. Durch seine besondere Aus-

stattung kann es auch nachts und bei unsichtigem Wetter eingesetzt werden. Über die Konzeption und die Leistungsmöglichkeiten des HLB werden wir Sie im Rahmen seiner In-Dienst-Stellung im INFODIENST informieren.

Umgang mit „Event-Recordern“ im Rettungsdienst

(ID) Der Rettungsdienst oder Ersthelfer können auf Notfallpatienten treffen, die im Bereich des Brustkorbs mobile Aufzeichnungsgeräte tragen, so genannte "Event-Recorder". Wie sollen Rettungsdienst und Ersthelfer damit umgehen?

Bei Patienten mit Herzrhythmusstörungen, Schlaganfällen unklarer Genese und unklaren Synkopen reicht oftmals ein 24-h-EKG nicht aus, um Hinweise auf die Ursache des Beschwerdebildes zu erhalten, da Arrhythmien durchaus auch seltener auftreten können. In diesen Fällen ist eine Langzeiterfassung der Herztätigkeit über mehrere Tage oder gar Wochen erforderlich, die durch ein mobiles Aufzeichnungsgerät erfolgen kann.

Diese Geräte, „Event-Recorder“ genannt, speichern das EKG meist nur für wenige Minuten. Bei vom Gerät selbst erkannten Auffälligkeiten sowie auf bewussten Knopfdruck des Patienten erfolgt die Speicherung dieser Episode (beispielsweise für eine Zeitspanne von 5 min vor und nach dem Ereignis) dauerhaft, um eine spätere Auswertung durch den Arzt zu ermöglichen. Patienten werden im Vorfeld instruiert, bei entsprechender Sympto-

matik (z. B. Synkope) den Auslöseknopf zu betätigen.

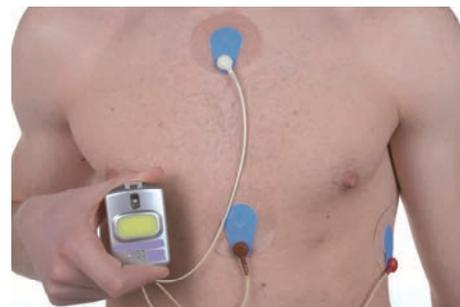
Event-Recorder dürften vielen Mitarbeitern des Rettungsdienstes bereits bekannt sein, doch gerade Ersthelfer werden sich beim Anblick der Geräte ggf. die Frage nach dem korrekten Umgang damit stellen (siehe Bericht der Zeitschrift „Rettungsdienst“ in der Ausgabe 8/2017). Daher hierzu einige

Lesen Sie bitte weiter auf S. 3

Anregungen:

1. Sollte das Gerät über einen Knopf verfügen, so sollte dieser vom Helfer rasch betätigt werden, damit das EKG aufgezeichnet und dauerhaft gespeichert werden kann. Eine eventuelle Sorge vor einem Schaden durch Drücken des Knopfes ist unbegründet. Eine notwendige Reanimation sollte dadurch nicht verzögert werden.

- Die Tatsache, dass ein solches Gerät getragen wird, kann einen Hinweis auf die Ursache des aktuellen Notfalls geben, mit dem der Rettungsdienst oder Ersthelfer gerade konfrontiert ist (bspw. Herzrhythmusstörung, Synkope oder Schlaganfall).
- Das Gerät sollte wenn möglich nicht entfernt werden, außer falls eine Defibrillation durchgeführt wird.



Quelle: Patienteninformation Vorhofflimmern - Herz aus dem Takt, Kompetenznetz Vorhofflimmern e.V.

Tag der offenen Tür am 15. Oktober 2017 an der Landesfeuerwehrschule

(LFS) Diesen Termin sollten Sie sich schon mal notieren. So häufig kommt es nämlich nicht vor, dass die Landesfeuerwehrschule in Bruchsal die Öffentlichkeit zu einem Tag der offenen Tür einlädt. Das Team der Landesfeuerwehrschule bietet ein attraktives Programm, ganz speziell für Kinder und Familien. Interessierte haben die Möglichkeit zur Besichtigung der Bildungseinrichtung.

Mitte Oktober ermöglicht die Landesfeuerwehrschule in Bruchsal erstmals allen Interessierten einen Einblick in die neuen Räumlichkeiten, die „Im Wendelrot 10“ entstanden sind. Neben der Möglichkeit zur Besichtigung dieser bundesweit vorbildgebenden Bildungseinrichtung im Bevölkerungsschutz gibt es zahlreiche Mitmachangebote und Aktionsflächen. Das Team der Landesfeuerwehrschule freut sich, dass auch viele Organisationen aus der großen „Blaulichtfamilie“ ihre Einsatzmöglichkeiten darstellen werden und speziell für Kinder und Familien ein abwechslungsreiches Programm bieten.

Los geht es ab 11:00 Uhr. Parkmöglichkeiten stehen im angrenzenden Gewerbegebiet zur Verfügung, und die Anbindung an den ÖPNV ist natürlich auch gegeben. Speisen und Getränke zu familienfreundlichen Preisen werden an verschiedenen Stellen angeboten.

Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall - für Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz, deren Familien und Freunde, aber auch alle anderen Interessierten sind herzlich eingeladen!



Weitere Informationen mit dem detaillierten Programm in Kürze unter:

 <https://www.facebook.com/LandesfeuerwehrschuleBW/>

 www.lfs-bw.de

 und in der nächsten Ausgabe des Infodienstes

Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg, Im Wendelrot 10, 76646 Bruchsal

